

Aber nicht nur in Kreisen und Gemeinden gibt es zahlreiche Beispiele dafür, wie die Demokratisierung falsch verstanden wird, sondern auch in den höchsten Verwaltungsstellen, in der Landesregierung. Im Juli hat sich die Betriebsgruppenversammlung der SED der Landesregierung Sachsen eingehend mit diesen Dingen beschäftigt. In dieser Versammlung wurden selbstkritisch viele Beispiele für Bürokratismus, für den Rückfall in alten Kommandoton, für die Selbstherrlichkeit einzelner Regierungsräte und anderer Mitarbeiter angeführt und gegeißelt. Eine Sonderausgabe der Wandzeitung setzte diese Arbeit fort. Insbesondere ist es die bürokratische Unart, die Landräte und Bürgermeister persönlich für Dinge zu verpflichten, die zu ihrem selbstverständlichen Aufgabenkreis gehören. So hat eine Stelle der Landesregierung alle Bürgermeister persönlich für — die Bekämpfung der Feldmäuse (!) verantwortlich gemacht. Das Pflanzenschutzamt hat einen besonderen „Kartoffelkäferabwehrdienst“. Diese vorzügliche Stelle schützt unsere Kartoffeln vor ihrem ärgsten Feind, leider vor allem mit — Rundschreiben und Konferenzen. Jedes Rundschreiben dieser Stelle enthält mindestens zweimal den Hinweis, das Papierchen „in der Kartoffelkäferakte abzuheften“. Diese Art der Arbeit mit Papierchen- und Rundschreibenabheften in Akten ist die berühmte bürokratische Art der Schaffung des Alibis. Man kann an Hand der abgehefteten Akten jederzeit nachweisen, daß „alles vertfnlaßt“ wurde, ja, man hat sogar schwarz auf weiß von vornherein die Schuldigen, wenn es nicht geklappt hat. Aber nicht auf Papierchen kommt es an, auch nicht auf das Alibi, sondern darauf, daß die Dinge tatsächlich wirksam organisiert werden. Es gibt immer noch Kreise, in denen man nicht energisch genug gegen eine solche Verwaltungsarbeit mit Papierchen ankämpft. Dort fñht man der Akte womöglich noch sein eigenes Papierchen hinzu und schuld ist dann der Bürgermeister, der in Anordnungen, Anweisungen, Instruktionen und in persönlicher Verantwortung erstickt.

In manchen Kreisräten findet man es bequemer, Selbstverwaltungsangelegenheiten und Dinge, die der Kreistag beschließt sollte, durch Befehl von-oben zu lösen. Es ist einfacher, einem Hotelbesitzer, der ein Schieber ist, auf Anweisung des Innenministers sein Gewerbe zu entziehen, als den umständlicheren Weg zu beschreiten, indem alle Beweise dem Gewerbeausschuß des Kreistages vorgetragen werden und durch Beschluß dieser Ausschusses dem Schieber sein Gewerbe entzogen wird. Mag der erstere Weg bequemer sein, der letztere ist der demokratische!

*In einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten gaben die Vertreter der Bevölkerung von Halberstadt ihren Wählern Rechenschaft über ihr Tun und Lassen in der städtischen Selbstverwaltung. Die (links) oben und unten stehenden beiden Bilder zeigen einige Teilnehmergruppen im Sitzungssaal; das Bild rechts gibt einen Begriff von dem großen Interesse der Bevölkerung an ihrer Selbstverwaltung. Diese Besucher müssen wegen Überfüllung des Saales mit einer Lautsprecherübertragung der Sitzung fürlieb nehmen. (Aufn. Schoaf-berHn)*

